

Oberthurgauer Nachrichten

DIE POST
bringt mich jede Woche
in meine Briefkasten

DIE WOCHENZEITUNG | Am Marktplatz 4 «Haus Münzhof» 9400 Rorschach | Inseratenannahme und Redaktion Telefon 071 414 41 77 | info@obna.ch | www.obna.ch

Marco Reinöhl
«Der Chef» mit
dem Inhaber der
Reinöhl die Bau-
kraft GmbH



3

Daniel Huwiler
ist mit Jonas Os-
wald verantwortlich
für «Swiss Domino
Effect»



4

Bilderbogen
Kulturenfest, Tag
der Musik und
Koffermarkt – wir
haben die Bilder



8

Morgenmusik
In Amriswil finden
ab 12. Juni wieder
Early-Bird-Morgen-
konzerte statt



16

Dr. Claudia Baum
spricht im Inter-
view über das MS-
Gesundheitsforum
in Zihlschlacht



28

Ein Bischofszeller funkt in Papua Neuguinea

Von Benjamin Gahlinger

Lukas Schadegg-Haller lebt seit fünf Jahren mit seiner Familie in Papua Neuguinea. Im abgelegenen Hochland sorgt der Bischofszeller für funktionierende Funkverbindungen. Derzeit weilt er mit seiner Familie in seiner alten Heimat und erzählt von seinen Eindrücken vom Pazifikstaat.

Bischofszell Im Jahr 2013 reiste Lukas Schadegg-Haller mit seiner Frau Mahela und seinen Kindern nach Papua Neuguinea, um seine Stelle als Informatiker bei MAF (siehe Info-Box auf Seite 3) anzutreten. «Wir spürten damals, dass dies das Richtige ist und verzichteten darauf, vorher die ganze Gegend zu besichtigen», erinnert sich Schadegg. Sein Gefühl hat ihn nicht im Stich gelassen: Auch fünf Jahre später und viele Erlebnisse reicher bereut das

Fortsetzung auf Seite 3



Lukas und Mahela Schadegg leben seit fünf Jahren mit ihren Kindern in Papua Neuguinea.

z.v.g.

IN KÜRZE

Sanierung führt zu Behinderungen



Die Sanierung der Arboner Schlossmauer soll noch dieses Jahr vollendet werden.

z.v.g.

Arbon Bei der südwestlichen Ecke der Schlossmauer wurde bei der Terrainabsenkung der alte Eckturm der Schlossumfassungsmauer entdeckt. Dieser wird nun freigelegt und saniert. Dazu wird die bestehende Sandsteinkanzel, die vom Wurzelwerk der Silberlinde beschädigt wurde, abgebrochen. Der Abbruch des Turms dauert rund eine Woche. In dieser Zeit muss die Hauptstrasse in einem kurzen Abschnitt auf einer Seite gesperrt werden. Sie ist dann nur einspurig befahrbar. Die Zufahrt in die Altstadt von der Bahnhofstrasse wird erschwert, und die Ausfahrt vom ZIK-Areal wird nur über die Altstadt möglich sein. Fussgänger werden temporär umgeleitet. Nach Beendigung der Abbrucharbeiten ist die Hauptstrasse wieder ungehindert passierbar. Vorbereitungen haben bereits stattgefunden, mit den Hauptarbeiten wird voraussichtlich am 20. Juni begonnen. Aus Sicherheitsgründen bleibt das Trottoir zumindest teilweise bis längstens 21. Juli gesperrt. Um die Arbeiten abzuschliessen, werden die Fussgänger ab dem 27. August nochmals umgeleitet. Voraussichtlich finden die Arbeiten Ende Oktober ihren Abschluss.

pd

POLIZEIMELDUNG

Auf Gegenfahrbahn geraten

Steinebrunn Ein 21-jähriger Autofahrer war kurz nach 15 Uhr auf der Amriswilerstrasse in Richtung Amriswil unterwegs. Gemäss den Erkenntnissen der Kantonspolizei Thurgau geriet er mit seinem Fahrzeug plötzlich auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einer Autolenkerin, die in Richtung Arbon fuhr. Die Mitfahrerin des Unfallverursachers wurde bei der Kollision verletzt und musste vom Rettungsdienst ins Spital gebracht werden.

pd

Bodenseecontainer an der Hafensperrmauer offiziell eröffnet

Der Bodenseecontainer Romanshorn wurde am Freitagabend im Beisein von rund 30 geladenen Gästen offiziell eröffnet. Ab sofort kann der umgebaute Frachtcontainer täglich und kostenlos von Gästen und Einheimischen besucht werden.

Romanshorn Der Bodenseecontainer zeigt Verkehrsgeschichten der internationalen Bodenseeregion. Highlight ist ein dreidimensionaler Bodensee-Leuchtkörper mit Gucklöchern im Innern des Containers sowie ein Aufgang auf das Containerdach. Der dreidimensionale Bodensee-Leuchtkörper gibt über die



Seit dem 2. Juni kann man den Bodenseecontainer besichtigen.

z.v.g.

verschiedene Gucklöcher spannende Einblicke in die Verkehrsge-

schichten von Romanshorn, Bregenz, Lindau, Friedrichshafen und Kreuzlingen/Konstanz frei. Der begehrte Aufgang auf das Containerdach ermöglicht einen realen Rundumblick auf die verschiedenen Akteure. Auf einer speziellen Kreidewand können die BesucherInnen zudem ihre Spuren hinterlassen. Die Initianten sprechen vom schönsten «Mini-Museum» der Schweiz.

pd

Info-Box:

Der Bodenseecontainer an der Hafensperrmauer in Romanshorn ist täglich von 8.30 bis 19 Uhr kostenlos zugänglich.

>> NEU auch in Amriswil <<
COMPUTER FRITZ
Wir sind spezialisiert auf
• Netzwerke/Internet
• Privat-Support
• Hausbesuche/Fernwartung
• Webseiten- u. Hosting
• Schulungen
• Neugeräte/Beratung
WIR HABEN DIE LÖSUNG
computerfritz.ch GmbH • Bischofszell • 071 544 1015

RIESE & MÜLLER

kläusli zweirad
Romanshornestr.30 8580 Amriswil
Tel. 071 411 97 57 www.klaeusli.ch

RÜTISHAUSER INNENAUSBAU AG

RÜTISHAUSER INNENAUSBAU AG
HÖRNLISTRASSE 3, 8594 GÜTTINGEN
TELEFON 071 695 11 44
www.rutishauser-kuechen.ch

Frühlingshit!
Rasenteppiche
ab **5.90**
pro m², solange Vorrat
SCHIESS SCHIESS
SCHIESS Wohntextil AG • Hauptstrasse 27
8586 Erlen • 071 649 20 40
www.schiess-wohntextil.ch • Auch auf f

Keller Treppenbau AG
8552 Felben-Wellhausen
Telefon 052 765 35 35
3322 Schönbühl
Telefon 031 858 10 10
treppenbau@keller-treppen.ch
www.keller-treppen.ch

Fortsetzung von Seite 1



Die Einsätze von Lukas Schadegg finden meistens im Hochland Papua Neuguineas statt und sind häufig mit Nervenkitzel verbunden. z.V.g.

Paar die Entscheidung von damals nicht. «Auch wenn es zu Beginn ein Risiko war, möchten wir all die Erfahrungen nicht mehr missen», versichert Schadegg.

Mit Flieger, Kanu oder Auto

Im Hochland von Papua Neuguinea ist der ehemalige Bischofszeller mit einem Team von fünf einheimischen Männern für eine Reparaturwerkstatt und den Installationsdienst neuer Funkanlagen verantwortlich. «Wir sind so etwas wie die Rega-Zentrale für Papua Neuguinea», sagt er. Denn: Die Funkgeräte seien für viele Bevölkerungsgruppen der einzige Kontakt zur Aussenwelt und daher überlebenswichtig. «Im Normalfall sind wir mit dem Flieger oder mit dem Auto unterwegs, es gibt aber auch Einsätze mit dem Helikopter oder dem Kanu, was natürlich immer mit einem gewissen Nervenkitzel verbunden ist», so Schadegg. Bei solchen Einsätzen dürfe nichts dem Zufall überlassen werden. «Fehlt nur ein einziges Kabel oder ein Stecker, fällt die ganze Mission ins Wasser. Dementsprechend gross ist jeweils meine Erleichterung, wenn der erste Funkspruch einer neuen Anlage beantwortet wird», sagt er. Bei medizinischen Notfällen ist Schadegg mit seinem Team da, um Hilfe zu koordinieren oder gar einen Evakuationsflug zu organisieren. Die Einsätze finden hauptsächlich im Hochland Papua Neuguineas statt.

Schadegg beherrscht «Tokpisi»

Sprachlich ist die Bischofszeller Familie mittlerweile bestens integ-

riert: «Die Handelssprache Tokpisi ist eine Mischung aus Englisch, Deutsch und einheimischen Dialekten, die spreche ich mittlerweile gut. In den Städten kommt man aber auch mit Englisch durch», so Schadegg. Die Kinder – inzwischen sind es deren drei – besuchen eine Internationale Schule und werden auf Englisch unterrichtet. Doch das Leben auf Papua Neuguinea ist für die Bischofszeller Familie nicht nur paradiesisch: «Das Stadtleben ist eine Herausforderung. In der letzten Zeit hat es zwei Einbrüche in unserem Wohnbereich gegeben, zwei weitere in der Nähe», erzählt Schadegg. Dennoch denkt die Familie nicht an eine langfristige Rückkehr in die Schweiz. «Wir sind noch bis Mitte Juli hier, aber nachher freuen wir uns wieder auf die Rückkehr nach Papua Neuguinea», so der Bischofszeller.

Begegnungstag am 9. Juni auf dem Flugplatz Sitterdorf:

Die Mission Aviation Fellowship (MAF) ist eine gemeinnützige christliche Organisation, die in 26 Ländern mit 135 Kleinflugzeugen im Einsatz ist. Die Organisation stellt sich am Samstag, 9. Juni, im Rahmen eines Begegnungstages auf dem Flugplatz Sitterdorf vor. Auch Lukas und Mahela Schadegg werden am Begegnungstag anwesend sein und ab 9.50 Uhr von ihren Erlebnissen in Papua Neuguinea erzählen. Der Anlass dauert von 9.30 Uhr bis nach dem Mittagessen. Weitere Informationen gibt es unter www.maf-swiss.org

DER CHEF

Marco Reinöhl von der Reinöhl die Baukraft GmbH in Winden

Was war Ihr Traumberuf als Kind?
Forstwart.

Welche drei Stichworte kennzeichnen Ihren Führungsstil?
Konsequent, Ehrlichkeit und gutmütig.

Was ist der Vorteil Ihres Standorts? Was muss verbessert werden?
Unser Standort hat viel Platz, das ist ganz klar ein Vorteil. Verbessert werden muss nichts.

Was freut resp. ärgert Sie im Beruf am meisten?

Bei meinem Beruf erfreue ich mich am Endresultat. Der Preiskampf ärgert mich.

Wie fördert Ihre Firma die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Durch geregelte Arbeitszeiten.

Werden Sie in den kommenden 12 Monaten eher Stellen generieren oder abbauen?

Ich werde weder Stellen generieren, noch Stellen abbauen.

Welchen Fehler werden Sie nie vergessen?

Fehler gibt es nicht, man lernt nur daraus.

Wo resp. bei welchen Hobbys finden Sie den besten Ausgleich?

Beim Motorradfahren.



Marco Reinöhl (44) ist seit 1999 der Inhaber der Reinöhl die Baukraft GmbH. Er beschäftigt zehn Mitarbeiter. z.V.g.

Wo fallen Ihnen die besten Ideen ein?

Beim Feierabendbier mit den Mitarbeitern.

Was würden Sie anders machen, wenn Sie nochmals von vorne beginnen könnten?

Nichts.

Haben Sie einen Spitznamen im Betrieb?

Nein.

Welche Vision haben Sie für Ihr Unternehmen?

Weiterhin gesund und bodenständig bleiben.

Welchen Rat geben Sie Jungun-

ternehmern mit auf den Weg?
Nicht verschulden.

Welcher Geschäftsanlass wird Ihnen in Erinnerung bleiben?

Ausflug ins Südtirol mit den Mitarbeitern.

Welchen Chef / Welche Chefin würden Sie gerne als nächstes in dieser Rubrik sehen?

Germann Gartenbau, 9315 Winden.

Reinöhl die Baukraft GmbH

Hoch-Tief-Gartenbau / Abbruch / Recycling.

www.reinoehl.ch

Wechsel bei Pikes-Sponsoring

In der kommenden Eishockey-Saison wird es einen Wechsel im Sponsoring der Pikes geben, den die Zuschauer jedoch kaum bemerken werden.

Eishockey Nachdem die Gasversorgung Romanshorn AG bereits seit 2014 einer der Hauptsponsoren der Pikes war, wird nun die Gasversorgung Oberthurgau-See das Patronat des Sponsoringpartners übernehmen.

«Durch die wachsende geografische Ausrichtung des Vereins ist es wichtig, diese Veränderung auch in der Positionierung der Unternehmen zu verankern.» erklärt Georg Engels, Geschäftsführer der Gasversorgung Romanshorn AG (GVR) und des Zweckverbandes Gasversorgung Oberthurgau-See (GOS). Eines der grössten Engagements des GOS ist das Sponsoring von Volley Amriswil, welches ebenfalls eine überregionale Ausstrahlung besitzt.

Der GOS unterstützt die PIKES EHC Oberthurgau 1965 mit Schwerpunkt auf den Nachwuchs. Optisch ändert sich jedoch nichts: Erdgas bleibt Erdgas. Der GOS freut sich sehr über die Zusammenarbeit und möchte auch einen Teil des Engagements an ihre Erdgas-Kunden zurückgeben. «Wir werden zusammen mit den Pikes spezielle Events planen und umsetzen, die den Sport noch näher an die Bevölkerung bringen», so Engels. *pd*

FRAGE DER WOCHE

Könnten Sie sich vorstellen, auszuwandern?



Rosita Schlegel, Arbon

Nein, heute nicht mehr. Eher würde ich gerne einfach noch ein wenig reisen und so andere Länder geniessen. Den asiatischen Kontinent würde ich gerne noch bereisen. Indonesien und Malaysia stehen ganz weit oben auf meiner Liste.



Patrik Schmidt, Roggwil

Ja klar, das wäre kein Problem. Ich würde in die Wärme verreisen. Sand, Meer und Wärme wären super. Ich bin aus der Slowakei via Deutschland in die Schweiz gekommen. Ich weiss also, wie es ist, wenn man das eigene Land verlässt.



Martin Markovic, Arbon

Ja, ich könnte mir vorstellen, nach Kroatien auszuwandern. Dies aus dem Grund, da ich meine Wurzeln in Kroatien habe. Geboren bin ich jedoch in der Schweiz. Ich wollte einmal fünf Wochen am Stück in Thailand. Das war super.



Jasmin Mäder, Neukirch

Nein, das kann ich mir gar nicht vorstellen. Ich bin gerne hier in der Schweiz bei meiner Familie und meinen Freunden. Wir waren jedoch in Mexico und Japan in den Ferien. Mit 20 Jahren war ich ausserdem in Südamerika.



Dario Montinaro, Arbon

Ja, ich könnte mir vorstellen, nach Italien, genauer nach Süditalien auszuwandern. Mir gefällt die Art, wie sie dort leben und deren Mentalität. Des Weiteren wäre Südamerika sicherlich auch wunderschön und spannend zugleich.

Für Sie waren unterwegs: Marino Walser und Benjamin Gahlinger